

deshalb in die Reichsacht erklärt, zum Tode verurteilt und in Köln hingerichtet.

Graf Adolf III., Sohn des Grafen Friedrich I. von der Mark, suchte sich nun der Besitzungen seines Vaters, des Grafen Jfenberg, bestehend aus dem größeren Teile der Grafschaft Mark, zu bemächtigen. Er brachte sie auch bald in seine Gewalt. Der Herzog von Limburg, ein Schwager des unglücklichen Friedrich, schritt dagegen ein; es kam zu einer blutigen Fehde, welche 1243 damit endigte, daß den Kindern Friedrichs die kleine Grafschaft Limburg an der Lenne nebst einigen Gütern und Gerechtsamen zurückgegeben wurde.

Das Kirchspiel Rhynern gehörte damals noch dem Hochstift Münster, war von diesem der edlen Frau Jette von Montjeau, vom Geschlechte der Grafen von Ravensberg, lebenslänglich verliehen und wurde 1302 dem Grafen Eberhard II. von der Mark übertragen. Kurz darauf wurde von demselben auch Hilbeck, ebenso Jlierich, wie es scheint vom Grafen von Arnsberg, erworben.

Der jetzige Kreis Hamm ist sonach entstanden aus:

1. dem Schlosse Mark nebst Gebiet;
2. einem Teile der Jfenbergischen Besitzungen (Kirchspiele Herringen, Veltum, Heeren, Camen, Anna, Lünern, Methler, wahrscheinlich auch Berge, Bönen, Fröndenberg, und die übrigen Kirchspiele in der Ruhrgegend);
3. Rhynern, vordem münsterisch;
4. Hilbeck und Jlierich, früher wahrscheinlich arnsbergisch.

Nachdem Adolf III. sich der Jfenbergischen Besitzungen bemächtigt hatte, begann er, und zwar 1226, mit dem Bau der Stadt Hamm. Die Flüsse Lippe und Abbe wurden in neue, der Stadt näher liegende Betten geleitet und dienten hauptsächlich zu deren Schutzwehren. Die Bewohner des 1226 zerstörten Schlosses Nienbrügge und eines nahe dabei belegenen Ortes gleichen Namens nahm der Graf in die neue Stadt auf.

Was die kirchlichen Einrichtungen betrifft, so wurden nach Einführung des Christentums sämtliche westfälischen Länder an der Südseite der Lippe, nach Osten hin jedoch nur bis Geseke, der Erzdiocese Köln zugeteilt, bei welcher sie bis in die neueste Zeit verblieben. Ueber die Erbauung der ersten Kirchen liegen keine Nachrichten vor. Bekannt ist nur, daß u. a. die Kirche in Herringen 1032 eingeweiht wurde. Die Kirche in Anna muß auch sehr alt sein, da schon 1032 dem Abt von Deus das Patronatsrecht darüber verliehen werden konnte. Der Bau der großen evangelischen Kirche in Hamm wird bald nach 1226 begonnen sein; 1254 erhielt das Kloster Cappenberg das Patronatsrecht darüber. In der älteren Zeit geschah es häufig, daß Kirchen an das eine oder andere Kloster oder an eine Abtei verliehen wurden;

die Beliehenen hatten die Verpflichtung, die betreffenden Gemeinden mit Geistlichen zu versorgen und solche zu unterhalten, wogegen sie die Einkünfte der Kirchen bezogen. So waren die Kirchen zu Anna, Veltum, Herringen und Bönen der Abtei Deus, Hamm und Methler der Propstei Cappenberg zugewiesen.

Von den Klöstern im Kreise ist Scheda um 1050, Fröndenberg in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts gestiftet, das Franziskanerkloster in Hamm erst 1454, dagegen das Frauenkloster Kentrop schon 1290.

Die Grafen von der Mark hatten in Hamm ein Schloß (die jetzige Junkersche Besitzung). Sie wohnten teils hier, teils auch in Mark oder in dem Schlosse zu Altena. Der letzte Graf, Dietrich, fiel 1398 bei einer Belagerung von Elberfeld und hinterließ keine Nachkommen. Der Vater desselben, Adolf, hatte früher schon das Herzogtum Cleve ererbt. Dessen Sohn, der wieder den Namen Adolf führte, setzte sich nach dem Tode Dietrichs auch in den Besitz der Grafschaft Mark. Diese blieb darauf mit Cleve vereinigt. — Adolf, als Graf von der Mark der VI. dieses Namens, trat zwar seinem jüngeren Bruder Gerhard Teile der Grafschaft, darunter die Stadt und das Amt Hamm, später auch Anna und Camen, zur Nutzung ab; nach dem Tode des letzteren fielen diese Teile aber wieder an die Grafschaft zurück. Auf Adolf VI. folgten Johann I., II., III., dann Wilhelm als Herzöge und Grafen. Unter diesem wurde 1572 mit Münster ein Grenzvertrag abgeschlossen, welcher u. a. bestimmt:

„der Lippestrom soll hinführo, soweit das „Stift Münster und die Grafschaft Mark „aneinander grenzen, die rechte Schnade „und Landsideidung zwischen den Ländern „sein, also daß der Strom halb Münsterisch, „halb Märkisch sein und bleiben soll, außer „an drei Orten an der Nordseite der Lippe, „welche Mark verbleiben.“ (Nordenfeldmarkt der Stadt Hamm, Altliönen und ein kleiner Bezirk bei Kentrop.)

Die Reformation veranlaßte große Bewegungen in den Ländern der Herzöge von Cleve. Sie selbst blieben zwar bei der katholischen Religion, dudeten aber, daß die Gemeinden zur protestantischen Kirche übertraten. Der Uebertritt fand statt in den Jahren 1550 bis 1600.

Wilhelm starb 1592, sein Sohn und Nachfolger Johann Wilhelm 1609, dieser ohne Nachkommen. Mit ihm erlosch das Geschlecht der Herzöge von Cleve und Grafen von der Mark in männlicher Linie. Denselben waren nach und nach die Herzogtümer Berg und Jülich, außerdem die Grafschaft Ravensberg und die Herrschaften Ravenstein, Bresteland und Winnendahl in den Niederlanden zugefallen. Auf diese sehr bedeutenden Besitzungen machten verschiedene deutsche Fürsten Anspruch, darunter vornehmlich der Kurfürst Johann